

Mario Krug weiß, auch sein Vater Wilhelm Krug trägt gerne einen flotten modischen Haarschnitt.



Sidonie Strie-mitzer ist gespannt auf das Ergebnis der Föhnkünste von Friseurin Jessica Lerchbauer.



Fotos: KK/Krug/Attisani, photo-baurecht (2), Höher (3)

Der Krug'sche Clan: Firmengründer Wilhelm Krug flankiert von den Familienmitgliedern, die allesamt im Betrieb mitarbeiten.

FAKTEN

- 1973 legten Wilhelm und Anne Krug den Grundstein für das Familienunternehmen.
- 2013 hat Sohn Mario die Geschäftsführung übernommen. Neben ihm arbeiten auch seine Frau Elke, Schwester Nina und Tante Monika im Betrieb mit.
- Aktuell sind 65 Mitarbeiter beschäftigt. Es gibt vier Geschäfte unter dem Firmennamen „Frisuren Krug“ in Radenthein, Klagenfurt, Villach und Spittal. Mit dem fünften Salon „Hair-factor“ in Spittal wird vor allem junges Publikum angesprochen.
- Bisher wurden rund 300 Lehrlinge ausgebildet. Aktuell erlernen 18 Jugendliche, davon ein männlicher, den Friseurberuf.
- Zum Unternehmen gehören 20 Sonnenstudios sowie ein Autowaschpark.

Sie erobern Schnitt für Schnitt

Haariger Erfolg mit kreativer Kopfarbeit: Geschnitten, gekämmt, gefärbt, geföhnt und gestylt – seit mehr als vier Jahrzehnten hat Frisuren Krug für jedes Haar – egal ob lange Mähne oder kurzes feines Haar – den passenden Schnitt.

BIRGIT SACHERER

Vor nicht allzu langer Zeit ist ein kleiner Bub mit einem Foto von Cristiano Ronaldo zu Wilhelm Krug in den Salon gekommen. Der Real-Madrid-Fan tippte mit einem spitzbübischen Lächeln auf die Frisur seines Idols und bat Krug, ihm diesen Schnitt zu verpassen. Getreu dem Firmenmotto „Reinkommen und drankommen“ fand sich gleich eine Sitzerrhöhung und nach kurzer Zeit konnte er jubelnd den Salon im Ronaldo-Look verlassen. „Sportler, vor allem Fußballer, geben heutzutage bei der männlichen Kundschaft Haartrends vor. Ebenso werden Frisurkreationen gerne nachgeschnitten, die bei internationalen Mo-

denschauen präsentiert werden, wenn meist auch bis zu zwei Jahre zeitverzögert“, erzählt Seniorchef Wilhelm Krug von Frisuren Krug.

Eines ist dem Firmengründer wichtig: „Unsere Kundschaft geht zu Frisuren Krug und nicht zu einem unserer Mitarbeiter.“ Was den einen großen Vorteil hat: „Verlässt uns ein Mitarbeiter, wandert der Kundenstock nicht ab.“

„Haarschneider“ zu werden war schon immer Wilhelm Krugs Traum. Ebenso einmal einen eigenen Salon zu führen. Als sein ehemaliger Chef und Lehrmeister in Pension ging und keinen Nachfolger hatte, ergriff er sogleich die Chance und übernahm 1973 dessen Betriebe, einen in Radenthein und zwei in Bad Kleinkirchheim.

Bald darauf wurde expandiert und eine weitere Filiale in St. Oswald eröffnet. Schon damals mit Schere und Kamm mit an Bord war seine heutige Frau Anne, die er während der Lehrzeit kennen und später auch lieben gelernt hat. „In Bad Kleinkirchheim florierte dank der vielen Touristen das Geschäft mit Waschen, Legen und Föhnen.“



ERFOLG AUS KÄRNTEN

Mit der Serie „Erfolg aus Kärnten“ beleuchten wir die vielfältigen Facetten des Unternehmertums im Land. Marktführer oder Exporteur, bemerkenswerter Umsteiger oder eine Größe in der Region – wir stellen Ihnen die Helden des Abenteuers Wirtschaft vor.

TEIL 161

Friseurin Nathalie Fercher kümmert sich um die Haare von Romina Costisella.



Rund 300 Lehrlinge wurden über die Jahre von den Krugs ausgebildet.

gemeinsam jede Frisur im Sturm

Bereits Ende der 70er Jahre waren die Krugs mit rund dreißig Mitarbeitern der größte Arbeitgeber in der Branche. Bis heute wurden knapp 300 Lehrlinge ausgebildet. Die meisten von ihnen sind weiblich. „In den 70er Jahren haben wir vier männliche Lehrlinge gehabt, dann dreißig Jahre keinen und vor Kurzem hat wieder einer mit der Lehre begonnen.“

Und da der Apfel ja bekanntlich nicht weit vom Stamm fällt, sind bei den Krugs die Kinder in die Fußstapfen der Eltern getreten. Bereits mit 15 Jahren wurden Sohn Mario und Tochter Nina Mitgesellschafter in den Betrieben, seit 2013 hat Mario das geschäftliche Oberkommando. Was das Krugsche Imperium von anderen Salons unterscheidet: „Bis auf eine Filiale wird jede von einem Familienmitglied geführt. Der Chef ist sozusagen immer und überall präsent.“

Mit „Hairfactor“, dem fünften haarigen Betrieb, sprechen sie

gezielt junges Publikum an. „Es gibt kein Telefon, wir machen dort auch keine Dauerwelle und bieten keine Wasch- und Legedienste an“, so Mario Krug. Stattdessen gibt es laute Musik und auf Kundenwunsch können die Haare nach dem Schneiden selbst geföhnt werden. Neben den Salons gehören 20 Sonnenstudios in Kärnten, der Steiermark und Salzburg sowie ein Autowaschpark in Radenthein zum Unternehmen.

Von Beginn an war der Betrieb Vorreiter, was die Standortauswahl, Größe und Serviceleistung betraf. „1984 habe ich in Villach einen 200 Quadratmeter großen Salon in Anlehnung an ein deutsches Konzept eröffnet“, erzählt der Senior. An das Kopfschütteln in der Branche erinnert er sich heute noch. „Wir waren damals der erste preisaggressive Friseursalon Kärntens. Eine Dauerwelle um 370 Schilling gab es nirgendwo anders.“ Das sprach sich natürlich rasch herum und 600 Dauerwellen

im Monat waren somit keine Seltenheit. Was die Firmenstandorte betrifft, so sind drei der vier rund um Frequenzbringer angesiedelt. „Als Friseur ist man kein Frequenzbringer, aber es lohnt, sich dort niederzulassen, wo es welche gibt. Denn dort gibt es auch kostenlose Parkplätze.“

Auch wenn die Familienmitglieder ständig in Kontakt miteinander sind, so gibt es regelmäßig ein gemeinsames Abendessen, bei dem über den Betrieb gesprochen wird. „Somit ist jeder von uns immer am neuesten Stand und könnte im Fall der Fälle sofort woanders einspringen.“ Aber nicht nur die Familienmitglieder selbst verbindet ein gutes Verhältnis. Auch jenes zu den Mitarbeitern wird groß geschrieben. „Einmal im Jahr verbringen wir mit ihnen ein Wochenende in einem Hotel, tauschen uns aus und unternehmen gemeinsam etwas. Das ist für die Teambildung enorm wichtig.“

KURZ GEFRAGT

„Wo Krug drauf steht, ist Krug drin“

Geschäftsführer Mario Krug über Werte und Mitarbeiterzufriedenheit in seinem Betrieb.

„Kärntner Wirtschaft“:
Warum sind Unternehmerpersönlichkeiten wichtig?

Mario Krug: Wir bieten 65 Menschen Arbeit und bilden gerade 18 Lehrlinge aus. Wir versuchen ihnen so viel mitzugeben, dass auch alle Kunden zufrieden sind. Wenn wir keine Lehrlinge ausbilden, kann man nicht erwarten, dass es Friseure gibt.

Für welche Werte hat ein gestandenes Unternehmen zu stehen?

Wir sind stolz auf unser Familienunternehmen und natürlich auch auf die Beständigkeit. Dort wo Krug drauf steht, ist auch Krug drinnen. Unsere Kunden wissen, welche Leistungen sie zu welchem Preis bekommen. Wir arbeiten ohne Aufschläge und Sternchen. Wir sind stolz auf unsere Mitarbeiter, sie leisten jeden Tag Hervorragendes. Mitarbeiterzufriedenheit überträgt sich auch auf unsere Kunden.

Was sind die größten Gefahren für einen Familienbetrieb?

Es ist wichtig, dass man sich regelmäßig trifft und über die Arbeit spricht und auch rechtzeitig über mögliche Probleme gemeinsam diskutiert und Lösungsvorschläge erarbeitet.



Mario Krug hat 2013 die Geschäftsführung des Familienbetriebs übernommen.